Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 17

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 5. September, 1912

Nummer 48

Allerlei aus Stadt und Land.

Franz Engel reiste gestern morgen zur Lincoln Fair.

John Bruhn, unser neuer Lichtbildermacher, wurde Montag plötzlich zum Krankenbette seiner Mutter nach Leigh Rebr. gerufen.

Frau Martin Peters und Tochter Rosa machten letzte Woche eine Besuchsreise nach Osmond sie kamen Sonnabend zurück.

Wm. Lohmann und Frau von Niabrara waren am Dienstag Besucher Bloomfield's und statten auch der Germania einen angenehmen Besuch ab.

Die Schweine haben jetzt wieder einen hohen Preis. Dick Kettelsen berichtet daß ihm hier die nette Summe von acht Dollar das hundert Pfund bezahlt wurde.

Christ Hofe wurde Sonntag von seinen Vetter Karl Boje von Omaha, und seinem Neffen Harry Boje von Hoskins Rebr. mit einem angenehmen Besuch beehrt.

Die Gede am Wanderbildtheater scheint für durchbrennende Pferde erforscht zu sein. Montag kam Klose's Pferd mit einem leichten Wagen dort durch die Allee heraus und erlitt sich durch hohe Sprünge des Wagens und Geschirres.

D. J. Siefen bewirtete Sonnabend und Sonntag seinen Pächter Geo. Rodehorst von Columbus Rebr. Wir lernten Georg als einen freundlichen jungen Mann kennen und Herr Siefen hat in ihm einen guten Farmer auf seiner schönen Farm bei Columbus.

Louis Burgard und Frau reisten am Montag zu einem traurigen Vorfall in Monticello Iowa. Sie erhielten nämlich Nachricht, daß Frau Burgard's Schwester Kinder zwei blühende Jungen, ertrunken wären.

Herr Christ Groth und Frau und Frau Theo. Harstik waren Anfang der Woche angenehme Besucher der Familie Otto Brant. Die Damen sind Otto's Schwwestern. Sie reisten Montag wieder ab nach ihrer Heimath bei West Point.

John Bruhn von Leigh Rebr. erwarb sich von Mc Donald das Wanderbildtheater. John ist ein alter Bekannter von uns, und glauben, daß er in seinem neuen Geschäft einen großen Erfolg haben wird.

Am Freitag in ereignete sich der Familie Schmoldt ein Unglück. Ihr Wagen kam in der Dunkelheit mit einem anderen Wagen zusammen, wodurch die Pferde erschreckt wurden und den Wagen umwarfen. Die Tochter des Herrn Schmoldt brach dadurch einen Arm und wurde im Hospital behandelt.

Daß es in dieser Jahreszeit noch Cyclone geben kann und daß dieselben von sehr bösem Charakter sein können, bezeugt die deutsch die Farm von Hans Broders, zwei Meilen nord von der Stadt. Am Sonntag gegen Abend entzündete sich ein Schmittler ungefähr fünf Meilen westlich von der Stadt, welches eine nordöstliche Richtung nahm und ganz harmlos zu sein schien; doch in der Nähe von Hans Broders entzündete ein Cyclon, welcher die Farm traf und große Verwüstung anrichtete. Erst traf er den erst letzten Herbst errichteten Schweinestall und machte Feuerholz daraus, dann die Wagen und sonstige Maschinerie, welche wie Federn aufgenommen wurden. Ein Maschinenschuppen ging in Stücke und der Kopf der Windmühle bietet einen trostlosen Anblick. Zum Glück traf er das Wohnhaus nicht mit solcher Kraft daß es zerfiel, jedoch sind Fenster und Thüren eingeschlagen. Hans sah den Sturm kommen und beschrieb ihn als eine Staub- oder Nebelwolke ungefähr 100 Fuß im Durchmesser, er sagte, ich sah den Stall in Stücke gehen und dann traf der Sturm auch das Haus und war gleich darauf erlosch. Auch wurden sechs Telephonposten umgerissen und sieben Meilen östlich von Hans Broders wurde Otto Bruggemann's Farm von demselben Sturm getroffen und mehrere Viehstücken umgeworfen. Auch fiel in der dortigen Gegend Hagel, welcher großen Schaden an Korn anrichtete. In Bloomfield fielen nur einige Tropfen Regen.

Herr Jacob Peters von Columbia Rebr. war Mittwoch ein Besucher Bloomfield's und stattete auch der Germania einen angenehmen Besuch ab.

Der Frauenverein der Dreifaltigkeitskirche wird sich am Donnerstag, dem 12. September, im Hause der Frau Hy Gerbau versammeln.

Am nächsten Sonntag wird in der Christian Science Versammlung das Thema „Menschen“ zur Verhandlung kommen. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Wm. Kumm und Frau sind zur Lincoln Fair gereist. Auch wollen sie in West Point vor sprechen, um die Familie von Wm. Widert zu besuchen. Frau Widert ist Herr Kumm's Schwester.

C. S. Lovejoy und Frau Gemahlin machen zur Zeit eine Reise nach Kansas. Herr Lovejoy hat die Route 4 seit 7 1/2 Jahren porgestanden und sich niemals eine Erholung gegönnt. Dieses ist das erste Mal, daß er Ferien nimmt.

Henry Hejner und Frau Gemahlin nebst jüngsten Kindern reisten heute Morgen nach Los Angeles, Californien, und werden für einige Wochen den südl. Süden genießen. Hans Kolbau wollte die Reise mitmachen, erreichte aber den Zug nicht vor der Abfahrt.

Am letzten Sonntag feierte Henry Hostes seinen 49st. Geburtstag und Hunderte seiner Freunde waren zu der Feier erschienen, um diese vollständig zu machen. Daß alle Anwesenden sich in gehöriger Weise amüsirten, dafür sorgten die Gastgeber. Schreiber dieses war leider verhindert zu erscheinen, aber nächste Jahr, der 50ste, denn paß mal up.

In der letzten Ausgabe, und zwar in der Eben Valley Neuigkeit ist uns eine Zeile mißrathen und durch Versehen nicht wieder korrigirt worden. Wir geben als Entschuldigung an daß die Schmachtschöne fortließ und wir als neue Anfänger lernen müssen. Wenn andere Zeitungen einen ähnlichen Fehler machen, so haben sie auch zur Entschuldigung: die Setzmaschine ist uns fortgelaufen.

Letzten Freitag kam Phil. Birdsell's Gespann mit einem Springwagen im vollen Galopp die Straße herauf; im Wagen befand sich die zehnjährige Großtochter Birdsell's, Vessie Carman, welche an der Ecke des Wanderbildtheaters aus dem Wagen geworfen wurde und bestimmungslos liegen blieb. Sie erholte sich jedoch bald wieder und hatte ohne einige Hautabschürfungen keinen weiteren Schaden erlitten.

Karl Midner, der kleine Trommler der kleinen Trommel der ersten Regimentskapelle ist als ein Spatzvogel bekannt und giebt öfters ausgezeichnete Scherze zum besten. In Wakefield erlaubte er sich einen Spaß, der gut war. In der Nähe des Bandstands war eine Gebäude und der Besitzer präs durch ein langgezogenes „errred hot“ seine Wäsche zum Verkaufe an, da nun die Kapelle ein Musikstück besitzt, worin Hühnergeschrei und Hühnerlaute vorkommen, und Karl diese Hühner zu machen hat, so setzte er den zu machendem kiferli ein errred hot des Kundenbesizers vor und erzielte dadurch ein nicht enden wollenes Gelächter, ja selbst die Musiker waren kaum im Stande weiter zu spielen.

Columbia Korrespondent.

Herr Student Heinrich Krohn ist am Montag wieder nach Springfield Ill. abgereist, um dort wieder zur Schule zu gehen.

Herr Jacob Peters und Frau waren auf eine Woche zu Besuch nach Ostland, Bancroft, Bender und Thurston Rebr., um bei Verwandten vorzusprechen. Sie kehrten letzten Freitag wieder nach Hause zurück.

Am 22. August wurde auf der Farm des Herrn Wilhelm Krohn und Frau eine gemüthliche Hochzeit gefeiert, nämlich die Tochter Emma wurde an diesem Tage mit Wilhelm Peters ethlich verbunden; Trauzungen waren Heinrich Krohn Hermann Peters jr., Magdalena Peters und Therese Peters.

Plainview Korrespondent.

Nachdem wir zehn Tage im Baretorte Idaho Springs verweilt haben, treten wir heute am 1sten September unsere Rückreise nach Nebraska an. Idaho Springs ist ein Städtchen von 2200 Einwohnern und ist auf Bergbau, Badegäste und Touristen angewiesen; der Verkehr ist ein reger, es laufen hier täglich sechs Passagier- und zwei Frachtzüge. Auffallend billig ist hier die Kost nahe dem Badeplatz nämlich 1 \$ per Tag für drei gute Mahlzeiten und gutes Bett nebst sehr guter Behandlung. Für heiße Bäder bezahlt man \$1 und für kalte 25 Cents, also auch billiger wie sonstwo. Das Klima ist ganz anders wie in Nebraska, die Luft ist selbstverständlich, der höheren Lage angemessen, leichter und kühler namentlich des Nachts, wenn auch die Mittagssonne mitunter heiß ins Thal hinein brennt, so wird die Abendluft doch wieder durch den Schnee auf den Gebirgen in nächster Nähe so abgekühlt, daß man mitunter am Abend im Ueberrode angenehm schläft. Der tägliche Besuch in den heißen Bädern beläuft sich jetzt von 50 bis 75 Patienten, vornehmlich an Rheumatismus-Leidenden, das Wasser wird dem in Hot Springs S. D. von vielen vorgezogen. Gestern hielt Gouverneur Johnson in Denver seine erste Kampagne Rede für die progressiv Partei, dies ist der Anfang für eine dritte Partei in Colorado, die aber allem Anschein nach wenig Anhang finden wird, man erklärt sich hier im Allgemeinen für Wilson. Colorado ist ein Staat für Sehenswürdigkeiten, daher von Touristen viel besucht, mag auch im Großen und Ganzen unseren Staat Nebraska an Reichthümern übertreffen, aber dennoch bieten die enormen Kornfelder Nebraska's einen besseren Anblick wie die fahlen Gebirge und trolenen Ebenen Colorado's.

Verloren

Es sind von meinem Fluge 2 1/2 Meilen nordöstlich von Bloomfield 4 Kühe fortgelaufen. Drei sind Heiferfäher und eins ein Stierkalb. Es bittet um Auskunft. Franz Friedenbach.

Es ist dem Unterzeichneten eine rothe Sau fortgelaufen. Der Finder erhält eine Belohnung. Joe. Grothe.

Waisa Korrespondent.

Frau John Thorell ist nach Chicago gereist, um Freunde zu besuchen.

J. A. Lundgren mußte sich letzte Woche wegen eines Gewächses an der Leber operieren lassen.

A. Holmquist und County Anwalt Peterson machten Montag eine Geschäftsreise nach Center.

Ein schwarzes Gewitter mit viel Wind ging vorigen Dienstag über diese Gegend. Ein Pferd des Herrn W. R. Newmann wurde vom Blitz erschlagen.

Joe Swanson brachte seinen Sohn Glenn nach Omaha, wo derselbe wegen Krankheit an Nase und Hals behandelt werden soll.

Ed Greitt macht eine Verandaumgareise nach Salt Lake City und anderen Plätzen, er denkt einen Monat fort zu bleiben.

Frau Schultz von York Rebr., eine Schwester von den Frauen Henry Olson und Gus Shobers, ist hier zum Besuch.

Pastor J. P. Borg reiste nach der Konferenz in Dallas S. D. Er kam Donnerstag zurück.

Frl. Martha Dierks, die Maschinenzeigerin der Gazette, besuchte ihre Eltern am Sonntag in Mc Veas.

Frl. Ruth Gearhart lebte letzte Woche nach Lincoln zurück, nachdem sie einige Wochen mit der T. G. Greis Familie verweilt.

Frl. Ethel Monteen, welche hier ihre Sommerferien verbrachte, trat letzte Woche ihre Heimreise nach Baboo Rebr. an. Frau C. A. Anderson und Kinder begleiten sie nach Baboo um dort ihre Eltern zu besuchen.

Herr Henry Born mit Frau und Kinder von Plattsmouth Rebr. sind angereist um Besucher der Familie Walrod. Frau Born ist eine Nichte von Frau Walrod.

Frau Henriette Paper tot.

Die Verstorbene, Frau Henriette Paper, geb. Schleg, wurde am 15. März 1841 in Varsfelds im Holstein'schen geboren. Im Jahre 1861 verheiratete sie sich mit Dettel Paper, mit dem sie dann im Jahre 1881 nach Nebraska auswanderte, um sich hier in Nebraska eine neue Heimat zu suchen. Der Ehe sind zehn Kinder entsprungen, die sämtlich hier in Amerika ansässig sind. Die verewigte Schwester hat ein an Mähe und Arbeit reiches Leben hinter sich, dem auch das Leid dieser Erde seine Spuren eingedrückt hat. Vier ihrer Kinder hat sie draußen begraben lassen, und eine verheiratete Tochter starb in diesem Lande. Und als ihr Gatte vor 36 Jahren seinen linden Arm verlor, da mag die Sorge um's tägliche Brot ihr oft zugemessen haben. Vor sechs Jahren hatte sie sich einer Operation unterziehen müssen und ist seitdem nie mehr recht stark gewesen. Hier in Bloomfield gedachte sie ihren Lebensabend zu beschließen, aber es ist ihr nach Gottes Rat nur eine kurze Zeit und Anspannung vergönnt gewesen. Als vor zwei Monaten der Vate Gottes bei ihr anklopfte und sich ihrem Krankenlager zuwies, da hatten wir wohl alle das Gefühl, daß sie sich zu ihrer früheren Kraft nie mehr ganz erholen werde, und doch waren wir herzlich dankbar, daß es bald von Tag zu Tag besser mit ihr zu werden schien unter der treuen Pflege derer, die sich ihrer in Liebe annahmen. Und nun hat sie unangenehm ihren Lebenslauf schnell vollendet und mußte die Augen schließen, wo sie Kräftigung und Stärkung ihres schwachen Körpers zu finden hoffte. Am letzten Sonntag hat der Herr sie abgerufen. So ist sie in einem Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und 71 Tagen dahingeshieden, betrauert von dem vereinfachten Gatten, fünf Kindern und zwölf Großkindern, und einer sehr lebhaften Schwester. Die Zeit ihrer Ehe war 51 Jahre. Wir wollen nicht flugend dem Allmächtigen drein reden, sondern in christlicher Ergebung sprechen: „Der Herr hat alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht, gebt unserm Gott die Ehre.“ Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir hiermit unser herzlichstes Beileid aus.

Marktbericht.

Jede Woche korrigirt von Saunders-Weiland Company

Bloomfield, Rebr., 29. August 1912

Weizen	35
Korn (neues)	33 1/2
Hafers	28
Hoggen	40
Gerste	45
Nach	1.54
Schweine	7.30
Butter	20
Eier	16
Kartoffeln	85

Mit 70 Jahren zum Priester geweiht.

In Reibe-Rochus wurde der 70-jährige Distrikter Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Schulte, der zuletzt in Breslau im Ruhestand lebte, als Vater Lambertus zum Priester geweiht, nachdem er vor zwei Jahren in den Franziskanerorden eintrat. Geheimer Regierungsrat Schulte, der somit der jüngste und zugleich älteste Neupriester geworden ist, hat sich um die schlesische Geistlichkeit verdient gemacht.

Verleihung der Schandinnemedaille.

Die Frey Schandinnemedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Mikrobiologie ist von dem internationalen Preisrichterkollegium (dem von deutschen Forschern Paul Ehrlich, Gaffky und Hertwig angehören. Dr. Carlos Chagas vom Institut Oswaldo Cruz in Rio de Janeiro zuerkannt worden.

Die Musikschüler von Frl. Minnie Copings trugen in der lutherischen Kirche am Dienstag abend ihre Stücke vor, sie hatten ein schönes Programm.

Glas, Bugenhagen und Familie, 4 Meilen nördlich von Wauson besuchten am Sonntag die J. D. Reins Familie bei Bloomfield. Der Besuch brachte beiderseits viel Vergnügen.

Die Wauson Musikapelle lieferte am Freitag die Musik auf dem alten Settlers Picnic in Weigand Grove und mußten mit ihren 7 Auto's abends im tiefen Dreck heimfahren.

Zu Verrenten.

Eine 1000 Acker große Ranch, wovon 370 unter Kultivation und das andere Weide und Ackerland ist, ist zu verpachten. Es sind zwei Abtheilungen Gebäuden, genügend Schatten, Quellen und Bäche vorhanden. Dieses ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Farmer mit genügend Arbeitskräfte. Wegen Auskunft werde man sich an Security Bank, Creighton, Neb.

Schneidet das Unkraut.

Der alte Mann läuft noch immer Cream in der Hartford Cream Station. Gute Mahlzeiten zu jeder Stunde in Gray's Restaurant. Kommt und versucht die Küche des neuen vortrefflichen Chefs.

Leset den Bestellzettel auf einer anderen Seite der „Germania.“

Augen untersucht und Bille richtig angehaft. Dr. C. G. Meid.

Häpste baar Preise werden bezahlt für Cream in A. A. Beach's Station.

Bringt euren Kohn zur ersten Thür westlich von Hiller's Laden.

R. A. Beach.

Abonnirt auf „Die Bloomfield Germania“

Ganz. Schuhmacher, deutscher Barbier, unter der Farmers & Merchants State Bank. Zuwartommene Bedienung.

Seeben erhalten eine reiche Auswahl feiner Juwelen, sowie ein reiches Assortiment schöner Silberwaaren.

A. J. Schöder, gegenüber der Postoffice

Gehen Sie nach dem neuen Farben- und Wandpapier-Laden für Farben, Parafin und Oel, gegenüber der Post-Office. Offen von 1 bis 8 Uhr Abends.

Die Stadt Cleveland bezahlt für zehn tote Hiegen einen Cent. Da wäre es also an der Zeit, eine Hiegenfabrik anzufangen.

Bringt eure Nähmaschine zu dem Möbelladen in Bloomfield, wenn dieselbe der Reparatur bedarf. Alle Arbeit wird garantiert.

G. G. Prescott.

Kommt und seht die feine Auswahl von Pianos in Steffen's Musik Store, eine große Verabreichung in Preisen vom 24. August bis 4. September.

Kontrakte für Anstreichen und Tapetieren werden im neuen Farben-Laden gegenüber der Post-Office angenommen. Offen von 1 bis 8 Uhr Abends.

Warum machen Sie Ihren Angehörigen in der alten Heimath nicht die Freude, ihnen alle Neuigkeiten von Bloomfield und Umgegend zuzuschicken? Das geht schnell und bequem durch „Die Bloomfield Germania“, die für 50.00 das Jahr den Ihren im alten Vaterlande frei ins Haus geliefert wird. Ihre Sparte dadurch viel Vereinfacht.

Haus zu verkaufen.

Ein 9 Zimmer Haus in der Nähe des Opera Houses mit Badezimmern, Einrichtung für helles und kaltes Wasser, gute Öfen mit 1 1/2 Tons ist preiswürdig zu verkaufen. Man wende sich an den Eigentümer

Claus Key.

Wauson, Neb., oder man kann Näheres erfahren in der Office der „Germania.“

Monte Carlo in Karlsbad.

Großes Aufsehen erregt in Karlsbad die behördliche Aufhebung der Spielbank des Internationalen Sportclubs. Der Klub wurde von einer Anzahl angesehener Karlsbader Bürger und Badegäste gegründet, in erster Reihe, um den Sport auf internationaler Basis zu heben. Er nahm auch eine unantastbare Position ein, bis bei Beginn der Saison ein Teil der Klubräume, in denen bisher ausschließlich Handspiele gepflegt wurden, zu einer Spielbank umgewandelt wurde, in der man fast ausschließlich dem Bakkarat huldigte. Franzosen wurden zur Leitung der Spielbank herangezogen, französische Croupiers fungierten, und die Bankleiter zogen von jeder Bank und von jedem Gewinn zehn Prozent für den Spielklub. Der Mitglied werden wollte, wurde zwar einer Prüfung, der Ballotage, unterzogen oder mußte einen hohen Betrag einbringen, aber es wurde nicht allzu genau mit der Ballotage genommen, denn manche Leberhunde wurden Mitglied. Die Mitgliedschaft kostete 20 Mark. Am kleinen entwickelte sich auch hier jenseitige Spielbank, die die vornehme Dame neben der Bankwelt, den unbedingten Aristokraten neben dem zweifelhaften Spieler zeigte. Trotz aller Gerüchte ist nicht erwiesen, daß einzelne Persönlichkeiten, namentlich Pariser, deren Glück im Spiel diskutiert wurde, falsch gespielt hätten. Aber es wurden große Summen gesetzt, und ein Herr, der stark verloren hatte, zeigte den Klub an, und die Behörde schritt daraufhin zur Aufhebung und Schließung der Spielbank. Der größte und beste Teil des Wadepublikums begrüßte diese Maßnahme mit Genugthuung. Man hofft, daß der Internationale Sportklub in seiner Existenz nicht gefährdet wird und sich seiner elementaren Mission nunmehr desto eifriger widmen wird.

Erlebnisse deutscher Luftschiffer in Frankreich.

Unangenehme Erlebnisse hatten vier Anflieger des Ballons „Graf Wedel“, der in der Nähe von Bar le Duc gelandet ist. Zuerst würden die Luftschiffer freudig begrüßt, nachdem man sie aber als Deutsche erkannt hatte, wurde die Haltung der Bevölkerung geradezu feindselig. Dem Führer des Ballons wurde wiederholt die Luftschiffermühe mit dem Abzeichen des Internationalen Luftschiffervereins vom Kopf gerissen. Einem Teilnehmer wurde das Fernglas weggenommen und nur gegen Erlegung einer Prämie von 15 Frs. dem Feldüberwacher wieder abgedrückt. Eigentümlich ist auch das Verhalten des Zollbeamten, der für das Umrechnen des Zollbetrages vom deutschen Geld in französisches eine Extrabehälter von 1 1/2 Prozent berechnete. Wohlthätig machte es der Bahnbovorsteher, der für die Befragung des Ballons nach Straßburg einen außerordentlichen Aufschlag beanspruchte. Eine rühmliche Ausnahme bildete der Bürgermeister von Montconrouet der sich den Luftschiffern gegenüber sehr zuvorkommend zeigte und sie vor Gewaltthatigkeiten schützte. Erst abends 7 Uhr wurden die Luftschiffer auf besondere Veranlassung des Unterstaatssekretärs von Bar le Duc freigelassen und konnten mit der Bahn die Heimreise antreten.

Der sozialistische Radnisschauffeur.

Leopold H. von Belgien hielt in seinem Dienste einen Herrn Boulanger, der das folgende Automobil immer sehr gut geleitet hatte, obwohl der Chauffeur sich offen und oft als Sozialist zu bekennen pflegte. Trotzdem hatte der Belgier einige viel Vergnügen an seinem sozialistischen Chauffeur, und als die beiden Männer sich einmal über Politik auszusprechen, meinte Leopold: „Ich bin ja auch Sozialist; mein Geldbeutel erlaubt es mir nur nicht, von meiner Lebenshaltung Gebrauch zu machen.“ Seitdem ist der Radnisschauffeur und Herr Boulanger, der sich nach einem anderen Berufe umsehen mußte, eröfnete ein Automobilgeschäft, bei dem er ein verwendbarer Mann wurde. Wenn die heutigen Wagen bei den Wahllokalen gebraucht werden, dann leitet der einjährige Radnisschauffeur die Autos seiner sozialistischen Parteifreunde. Dabei wird Herr Boulanger sehr seinen Lohn finden. Denn er lebt, wie ein sozialistischer Korrespondent meinet, als Senator in das eben neuerrichtete Oberhaus ein. Dort wird er aber nicht die Interessen des Radnisschauffeurs, sondern einer der wenigen Senatoren sein, die das Volkswort zur Kammer der belgischen Wahlen einbringen dürfte.